

Nicht nur die großen Vorschulkinder verabschieden sich im Sommer von ihrer Kindergartenzeit, sondern auch ganze Familien.

## **Zusammen 17 Jahre Kita Kunterbunt!!!**

Drei Mamas berichten über die Zeit im Kindergarten aus ihrer Sicht...

### **Simone Dressler (drei Kinder, 6 Jahre in der KiTa)**

Vor sechs Jahren haben wir zum ersten Mal den Kindergarten betreten. Damals kamen unsere Zwillinge Martha und Korbinian mit genau 3 Jahren in die IKT. Der Start war für die beiden nicht leicht, und so flossen jeden Morgen Tränen, sowohl in der Knopfgruppe als auch in der Klecksgruppe. Aber ich konnte jeden Morgen die Einrichtung bedenkenlos verlassen, da ich mir sicher sein konnte, dass meine Kinder in guten Händen sind. Der Start in den Kindergarten war für Martha besonders schwer. Sie war extrem schüchtern und mamafixiert. Schnell gewöhnte sie sich an die neue und nette Erzieherin, die ihr zugewiesen wurde. Aber leider fiel diese gleich einen Monat später aufgrund von Schwangerschaft weg und so musste sich Martha erneut an eine neue Bezugsperson gewöhnen. Ich bin heilfroh, dass die gute Seele Daniela aus der Knopfgruppe sie unter ihre Fittiche nahm. Noch heute spricht Martha nur positiv von ihr.

Aber auch für Korbinian war der Start in den Kindergartenalltag jeden Morgen schwierig. Er konnte nämlich nicht gut mit lauten Geräuschen umgehen und in seiner Gruppe gab es ein autistisches Kind, das jeden Morgen geschrien hat. Aber die Erzieherinnen holten ihn jeden Morgen an der Stelle ab, wo er es benötigte und gingen mit ihm auch notfalls in einen anderen Raum.

Auch war es schon sehr schwierig für mich als Mutter, dass er viel seiner Zeit auf dem Boden liegend zubringen musste, da er gehbehindert ist. Die Erzieherinnen versicherten mir aber, dass andere Kinder trotzdem mit ihm spielen würden, was ich oft bezweifelte. Schließlich sprach er nie von Kindergartenfreunden, sondern nur von den Erwachsenen.

Auch das Sitzen am Tisch bereitete meinem Sohn anfangs noch große Probleme, da er mit drei Jahren noch nicht selbst in der Lage war eigenständig zu sitzen. Aber mit viel Geschick und auch unter der liebevollen Zuhilfenahme von Frau Schenck, der Physiotherapeutin, gelang es uns, einen passenden Sitz für ihn zu "basteln", damit er wie alle anderen am Tisch sitzen konnte.

Das schönste Erlebnis für mich war im ersten Jahr die Aufführung zum

Sommerfest. Martha stand ganz unbeholfen mit einem Sommerkleidchen da und versuchte mit den anderen Kindern beim Tanzen mitzuhalten. Dann wurde Korbinian mit einem Bobbycar auf die Bühne geschoben. Er hatte sein Elvis-Kostüm an und eine Gitarre in der Hand. Die Erzieherinnen versuchten alle Kinder in die Aufführungen zu integrieren, was ihnen wunderbar gelang!

Im zweiten Kindergartenjahr waren die Kinder endlich an die Einrichtung gewöhnt und der geregelte Tagesablauf tat ihnen gut. Es gab viele Unternehmungen und Aktionen, in denen auch immer mein gehbehinderter Sohn dabei sein durfte. Das Highlight in diesem Jahr war wohl der Ausflug zum Frankfurter Flughafen, bei dem auch einige Eltern dabei sein durften.

Unser drittes Kindergartenjahr war für uns wohl das Schönste. Endlich durfte auch unsere jüngste Tochter Julia den Kindergarten besuchen. Und so konnte ich jeden Morgen alle meine Kinder in der gleichen Einrichtung abgeben und wusste, dass sie in guten Händen sind. Für Julia war der Start als Kindergartenkind wesentlich leichter als für die anderen zwei. Zum einen hatte sie ja ihre großen Geschwister da, zum anderen war sie im Vergleich zu ihren Geschwistern schon 3 1/2 Jahre alt, als sie in die Einrichtung gehen durfte.

Endlich hatte mein Sohn Korbinian einen Rollstuhl bekommen und so konnte er auch mit anderen Kindern mithalten. Und das tat er auch! Oftmals auch zum Leidwesen der Erzieherinnen. Wie die Jungs so sind, hatte auch er immer viel Quatsch im Kopf. Für mich war das in dieser Situation durchaus positiv, da ich wusste, dass er wirklich auch Freunde hat und er sich im Kindergarten wohlfühlt.

Das schönste Erlebnis in unserem dritten Kindergartenjahr waren für unseren Sohn die Waldwochen. Er war überall mittendrin, auch im "Olchiloch"! Als er eines Tages nachmittags vom Wald nach Hause kam, erzählte er mit Begeisterung: "Mama! Es war so toll! Ich durfte alles machen was die anderen gemacht haben. Ich fühlte mich wie ein ganz normales Kind!" Das drückte mir als Mama doch schon ein paar Tränen in die Augen vor Glück! Ich danke dem Kindergarten, insbesondere Frau Skalitz, sehr dafür.

Da die Zwillinge Frühchen waren, haben wir beide vom Schulbesuch zurückstellen lassen. Wir sind froh, dass uns der Kindergarten bei unserer Entscheidung unterstützt hat. Also durfte Martha noch ein weiteres Jahr in der Einrichtung genießen. Korbinian musste allerdings in die SVE (Schule für Körperbehinderte) nach Aschaffenburg wechseln. Das veränderte unseren Alltag komplett und war nicht immer leicht für alle Beteiligten.

Aber auch dieses Kindergartenjahr näherte sich dem Ende zu und so wurden die

Zwillinge endlich richtige Schulkinder. Korbinian ist seit dem Schulstart wie ausgewechselt und fühlt sich nun richtig "groß". Bei Martha bin ich im Nachhinein sehr froh, dass wir sie zurückgestellt haben, da sie selbst jetzt noch im Schulalltag an ihre emotionalen Grenzen stößt.

Mit etwas Wehmut befinden wir uns nun in unserem letzten Kindergartenjahr, in dem nur noch unsere kleine Julia die IKT besucht. Na ja, eigentlich ist sie gar nicht mehr so klein. Schließlich ist sie nun auch Vorschulkind mit allem Drum und Dran. Doch auch die schönste Zeit geht einmal vorbei und so freuen wir uns trotzdem auf die kommende Schulzeit.

Ich danke dem gesamten Team der IKT für die wunderbaren Jahre.

### **Tanja Metz (ein Kind, 4 Jahre in der KiTa)**

Unsere Tochter Lea kam mit zweidreiviertel Jahren in den Kindergarten Kunterbunt nach Alzenau.

Schon am Schnuppertag gefiel es ihr gleich so gut, dass sie nach 10 Minuten fragte: Wann gehst Du denn jetzt endlich? Einerseits war ich froh, dass sie sich dort so wohlfühlte, andererseits fiel es mir schwer, meine kleine Maus in dieser ganz neuen Umgebung mit so vielen fremden Menschen alleine zu lassen.

Schließlich kannte ich die Erzieherinnen ja noch nicht und musste mich auch erst daran gewöhnen, ihnen mein Kind anzuvertrauen. Aber genau wie Lea mochte und vertraute ich dem Kunterbuntteam sehr schnell. Ich wusste, dass mein Kind dort gut aufgehoben ist.

Abschiedsschmerz gab es von daher bei uns sehr selten.

Am meisten hatte es ihr am Anfang die Erzieherin Christina angetan. Hinter ihr lief sie immer her wie ein kleines Entchen seiner Entenmama.

Der Abschied von einzelnen Erzieherinnen (Ende des praktischen Jahres) war immer sehr traurig, aber die Neuen wurden stets schnell ins Herz geschlossen. Mittlerweile hängt Lea an den meisten wirklich sehr. Ihr und auch uns wird der Abschied Ende Juli sehr sehr schwer fallen.

Die abwechslungsreiche Gestaltung der Kindergartenzeit finden wir bewundernswert. Das vielfältige Bastelangebot zu jeder Jahreszeit, die

Aktionen zu bestimmten Themen, die Literacywochen, die schönen Ausflüge, die Waldwochen und die tollen Feste.

Die jährliche Gartenaktion, an der die Familien gemeinsam einen Tag lang das Außengelände auf Vordermann bringen, war immer eins unserer Highlights. Es wurde den ganzen Tag Unkraut gejätet, gekehrt, Palettenmöbel gebaut oder repariert, gequatscht, ausgetauscht... und zum Abschluss wurde gegrillt und der Tag konnte gemütlich ausklingen.

Auf die jährliche Lesenacht als Vater- und Muttertagsgeschenk haben wir uns auch immer alle gefreut. An diesem Abend kamen alle Kindergarten- und Geschwisterkinder von 18 - 22 Uhr in den Kindergarten. Es wurden Geschichten gelesen, es ging auf Nachtwanderung, alle saßen gemütlich am Lagerfeuer und es gab Stockbrot. Und die Mamas und Papas hatten einen freien Abend.

Ich kann gar nicht alle tollen Sachen aufzählen, die sich das Kunterbuntteam einfallen lässt. Dafür müsste man einen separaten Artikel schreiben 😊

Da unsere Tochter eine Gehbehinderung und von daher auch einen Förderplatz hat, ist es für uns eine große Erleichterung, dass ihre wöchentliche Physiotherapie direkt im Kindergarten stattfindet.

Es tut auch gut zu wissen, dass man sich bei Fragen und Problemen immer an die Kindergartenleitung oder die Erzieherinnen wenden kann. Unsere Tochter leidet mal mehr, mal weniger darunter eine Orthese tragen zu müssen, aber gerade die Kindergartenleitung, Frau Skalitz, kann sie durch persönliche Gespräche immer wieder aufbauen und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Mittlerweile ist der Kindergarten zu einem wichtigen Teil in unserem Leben geworden und wir möchten noch gar nicht daran denken, dass wir uns in wenigen Wochen davon verabschieden müssen 😞

Lea, Tanja und Christoph Metz

### **Saskia Ohlhorst (zwei Kinder, 7 Jahre in der KiTa)**

Sieben Jahre sind eine lange Zeit. Ich kann gleich zu Anfang sagen, dass mir der Abschied in wenigen Wochen wahrscheinlich schwerer fallen wird als meiner Tochter. Sie ist voller Vorfreude auf ihre Schulzeit und so soll es ja auch sein.

Vor sieben Jahren haben wir nach einem passenden Kindergarten für unseren Sohn gesucht. Die Entscheidung fiel auf die IKT Kunterbunt, die dann zum Glück auch einen Platz für uns hatte. Mein erster Eindruck von der KiTa war: „Hier fühlt es sich ein bisschen wie Familie an“. Alles sehr liebevoll, gemütlich und entspannt. Ich kann mich noch gut an eines meiner ersten Gespräche mit Frau Skalitz erinnern. Ich fragte: „Hier ist es so ruhig, sind heute weniger Kinder da?“ Und sie: „Nein, bei uns ist es eigentlich immer so.“ ☺

Unser Großer hat sich in der KiTa sehr wohl gefühlt. Das Einzige, was er wirklich nicht so gut fand, war das Mittagessen. Dies hat aber weder mit der Einrichtung noch mit dem Essen zu tun (wir Eltern durften sogar schon abends zum Probeessen kommen, echt lecker...) sondern nur mit dem Geschmack unseres Sohnes.

Er liebte es hier mit dem Bobbycar zu sausen und die damals neu eingerichtete Bauecke war ein absoluter Knaller für ihn. Natürlich hat er auch schon seine Fußballleidenschaft im Kindergarten gezeigt (dementsprechend musste auch der Rasen echt leiden). In seiner Vorschulzeit haben mir die Erzieher schon manchmal etwas leid getan... Wenn zu Wuppi gerufen wurde, fühlte sich doch unser Großer oft in seinem Spielen gestört. Aber auch das haben die Erzieher wirklich super in die richtigen Bahnen gelenkt.

Nachdem nicht nur unser Sohn sondern auch wir uns hier sehr wohl gefühlt haben, war schnell klar, dass unsere Tochter ebenfalls ein Kunterbunt-Kindergartenkind werden muss. Kaum „geschlüpft“, lag die Anmeldung bei Frau Skalitz auf dem Schreibtisch.

Auch unsere Kleine fühlt sich hier sehr wohl. Der Start in den Kindergarten war für sie leichter als für unseren Sohn. Sie kannte die Einrichtung von Baby an und ist beim Bringen und Abholen von ihrem Bruder schon das ein oder andere Mal aus dem Maxi Cosi auf einen Arm einer Erzieherin gehüpft ;-) Da hat die Chemie von Anfang an einfach gepasst.

Unsere Tochter liebt die vielen kreativen Angebote, die hier in der KiTa gemacht werden. Bei Aufführungen ist sie mega stolz auf ihre Rollen und der neue Garten mit den neuen Haustieren sind für sie einfach wunderbar.

In ihrem Vorschuljahr konnte sie leider einige Wochen nicht in die KiTa. Hier wurden wir sehr liebevoll von den Erziehern, den Kindern (welche ein ganz tolles

Buch gestaltet haben) und vor allem von Frau Skalitz unterstützt, welche immer ein offenes Ohr für unsere Tochter sowie für uns hatte - DANKE!

Tja... wie schon zu Beginn erwähnt, der Abschied in ein paar Wochen wird nicht leicht...

Ein großes Dankeschön an das ganze Kunterbunt-Team für sein Engagement, seinen Einsatz und seine Unterstützung, die vielen kreativen Ideen und deren Umsetzung, das offene Ohr bei Problemen oder Kummer und das schöne „Kein Problem, kriegen wir hin“ ;-)

In diesem Sinne:

„Du bist zu groß,  
du bist zu schwer,  
du bist kein Kindergartenkind mehr!“

☺ Auf ein Wiedersehen ☺